



Timo Grebe, Pastor der Adventgemeinde Lüneburg, ist erreichbar unter (04131) 7206119. Foto: t&w  
KLEINE ANDACHT

## Die Hand reichen

Werner, Franz, Kurt und der kleine Hans liefen durch einen Wald. Sie kamen an einen Wassergraben, der breit und tief war. „Der ist aber breit!“, sagte der kleine Hans. „Wir müssen umkehren.“ „Kommt nicht infrage!“, sagte Werner sofort. „Wenn er nicht zu lang ist, könnten wir rechts oder links gehen“, meinte der kleine Hans. „Springen ist besser“, sagte Kurt. Er nahm Anlauf – schon war er drüben. Franz nahm Anlauf – schon war er drüben. Am leichtesten kam Werner hinüber. Er war der Größte. „Spring doch!“, riefen die drei von drüben. Der kleine Hans aber traute sich nicht. Er war der Kleinste. „Wie ein Frosch siehst du aus!“, spottete Kurt.

Er dachte: Vielleicht springt er, wenn ich ihn auslache. „Frosch!“ hat er gesagt, überlegte der kleine Hans – nie werde ich mich trauen. Werner sagte: „Ich nehm dich auf den Rücken und spring noch einmal.“ Der kleine Hans dachte: Beide fallen wir dann hinein! Da sagte Franz: „Wenn der Graben nicht ganz so breit wäre, kämst du dann hinüber?“ „Dann natürlich“, sagte der kleine Hans. Und Franz stellte gleich einen Fuß an den Grabenrand und streckte seine Hand weit entgegen: „Hier – meine Hand ist der Rand!“ Und der kleine Hans schaute nur auf die Hand und dachte: Die ist ja gar nicht weit weg! Und nahm Anlauf, und schon war er drüben. Franz sagte: „Du warst besser als wir. Und meine Hand hast du gar nicht gebraucht!“

Wir geraten immer wieder an Hindernisse und Herausforderungen. Die vier Kinder aus der Geschichte gingen mit ihrem Hindernis unterschiedlich um, da gab es Vermeidung, teilweise sogar Spott oder übergriffige

Hilfsangebote. Zum Erfolg führte schließlich die Solidarität, die Hand, die dem Schwächeren gereicht, und die am Ende nicht einmal wirklich benötigt wurde. Wenn wir für uns die Herausforderungen unserer Zeit tatsächlich bewältigen wollen, kommt es vor allem darauf an, wie wir dabei miteinander umgehen. Vermeiden wir eine vielleicht nötige, aber klärende Auseinandersetzung? Oder gehen wir mit Menschen anderer Meinung mit Spott oder Abwertung um?

Der Diskurs in unserem Land hat stark gelitten, sodass kaum noch auf die tatsächlichen Nöte und Bedürfnisse oder auch guten Argumente des Gegenübers geachtet wird. In der Bibel lesen wir (Galater 6 Vers 2): Helft euch gegenseitig bei euren Schwierigkeiten und Problemen, so erfüllt ihr das Gesetz, das wir von Christus haben. Es ist die helfende, ausgestreckte Hand, die letztlich zum Erfolg und zum Überwinden des Hindernisses führt, am Wassergraben der vier Kinder genauso wie in unserer Gesellschaft.

*Timo Grebe*